

Rhiiblatt, 26. August 2011

Vermischtes

rhiiblatt 19



Die Liedermacher «Pidu und ich», Horstmann und Zaugg (von links).

Liedermacher beleuchten das Kleine, Feine

Peter Zaugg und Roland Horstmann treten unter dem Titel «Pidu und ich» auf. Wer die beiden kennt, konnte sich unter Titel und Werbebild auf den Abend in der Tenner Kirche freuen.

■ Von Elisabeth Bardill

Ihre Bescheidenheit markierten die Musikanten mit der Stubenatmosphäre, die sie mit einigen Gegenständen gestalteten. Der Kirchenraum wurde optisch verkleinert, die Aufmerksamkeit auf das Kleine und Intime fokussiert. Der Teppich, die Ständerlampe aus früheren Zeiten und ein Tischchen mit brennender Kerze machten es schon aus. Peter Zaugg sang frei erzählend seine Geschichten und griff auch selber zur Gitarre. Roland Horstmann, ein Meister des Gitarrenspiels, untermalte mit passenden Begleitmelodien und variantenreicher Zupftechnik die alltagsphilosophischen Liedtexte. Man erinnerte sich an Mani Matter und freute sich darüber, dass es auch in unserer Zeit mit derartigen Liedern weitergeht.

Die Liedermacher von Pratteln greifen ihre Themen selber auf. Sie verdichten, vertonen und gestalten Bedenkenswertes zum melodios fließenden Liederprogramm im Berner-Dialekt.

«Ein richtiger Mann ...»

Die beiden Künstler wissen, worauf es ankommt: In jedem Lied werden die Zuhörer sich selber gegenübergestellt. Beispiele: Franz ist ein richtiger Mann, der nach der «Stifti» seinen gesellschaftlichen Aufstieg gestaltet. Er redet fast gescheit, ohne zu wissen, was alles bedeutet. Seine Krawatte steht noch nicht ganz auf über dem Bauch. Franz hat es geschafft, aus eigener Kraft. Oder: Grossvaters Werkstatt gibt es leider nicht mehr, doch sie gehört zu meiner Geschichte. Der alte Diener Johann ist nach alter Schule immer zur Stelle, wenn man ihn braucht. Er wird alt und kommt nicht mehr, wenn er gerufen wird. Wo blieb sein Eigenleben, was geschieht mit ihm? Dann: Alles ist für die Katze im wahrsten Sinne des Wortes. Katzenliebhaber geben alles für sie.

Der Katzengesang am Schluss der Vorträge endete mit Katzentönen, die beinahe unter die Haut gingen.